

Misericordias Domini heißt dieser 3. Sonntag nach Ostern 2020

“**Misericordias Domini** in aeternum cantabo.” - „Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen.“

Misericordias Domini heißt dieser 3. Sonntag nach Ostern und es ist guter Brauch an diesem Sonntag den 23. Psalm zu singen, zu beten, zu bedenken.

„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Ihr Lieben diesen Psalm, dieses uralte Gebet, stellt euch vor, vielleicht 2 500 Jahre alt oder gar älter, kennen heute noch richtig viele Menschen. Nicht ohne Grund. Ich meine mit Grund nicht, dass viele diesen Psalm zur Konfirmation lernen mussten oder ihn zur Hochzeit erinnert haben oder manchmal auch anlässlich der Beerdigung eines lieben Menschen gesprochen haben. Dieser Psalm ist so vertraut, weil er einerseits das ausspricht, was das Leben eines Menschen ist und andererseits auch genau die Wünsche, die wir für das Leben eines Menschen, für unser Leben haben. Es geht um den Weg des Menschen durch sein Leben. Meinen Weg durch mein Leben. Es geht um die Sehnsucht, die wir haben, dass das Leben begleitet und bewahrt ist und bleibt.

Noch einmal neu habe ich den Psalm verstanden, als ich Israel besuchte. Damals stand ich an einem unbarmherzig heißen, trocknen Tag auf einem Berg und von diesem Berg habe ich hinunter in die Wüste Israels geschaut. Das war irgendwo, vielleicht auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho. Das weiß ich nicht. Ich schaute hinunter in eine zerklüftete Wüste, menschenfeindlich, zerfurcht, dunkle Schluchten hatten sich in die Felsenlandschaft gegraben. Dort hindurch führte der Weg, den

Menschen, Kaufleute, andere einst gingen, gehen mussten. Dort lauerten wilde Tiere und Räuber und niemand war da, der einen vor diesen schützen konnte. Wer da durch wollte, musste tief durchatmen und dann Augen zu, beten, hoffen und los.

Heute ist es eher selten so, dass Menschen den vertrauten Psalm beten, weil sie berechnete Furcht davor haben, unter die Räuber zu fallen. Doch Hoffnung auf Gott und das freudige Bekenntnis: „Er gibt, dass ich gut zu leben habe!“ gilt heute nicht minder. Ich achte darauf, der Beter redet in der IST-Form, er fühlt sich jetzt, heute von Gott auf seinem Lebensweg begleitet. Und zu diesem Lebensweg gehört heute ebenso, der Weg durch finsternes Tal. Das gehört zu wirklich jedem Leben. Immer neu sollten wir einander davon erzählen, wie es war, in die finstere Lebensschlucht geraten zu sein und was uns und wer uns geholfen hat, aus dieser Schlucht wieder herauszukommen.

Unsere Tage, die gefüllt sind von Schreckensnachrichten über Schreckensnachrichten, Tage in denen unser alltägliches Leben in vielem nicht mehr alltäglich ist, mag Menschen wie ein finsternes Tal sein.

Ihr erinnert euch an die Angst vor den Räufern. Stellt euch vor, es wäre so gewesen: Eine Gruppe von Kaufleuten wird in der bösen Schlucht von Räufern überfallen. Und dann warten alle, bis Experten mit unterschiedlicher Meinung sich einig darüber geworden sind, wie gefährlich die Räuber sind und was man tun muss, um ihnen zu wehren. Und dann wird jeder Kaufmann auch noch ein Experte... Und es sieht aus, als würden die Kaufleute sich untereinander zerfleischen. Ist doch verrückt, oder?

Ihr Lieben, vielleicht ist das Bild unvollkommen. Ihr wisst, was ich meine!

Bald, am 10. Mai, können wir wieder miteinander Gottesdienst halten.

Wunderbar.

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Das Haus des Herrn und IHR, meine lieben Mitchristen, seid mir das Gute, wenn wir unsere Gemeinschaft vor Gott feiern können.

Ihr Lieben, geht eine guten Weg, macht eure Reise und seid begleitet und behütet von unserem Herrn und Gott und singt mit, wenn Anke, Fred und Ronny euch gute Wünsche auf den Weg geben, singt mit und wünscht es einander!

Amen